

Kapselinschrift von 1825

Gelobet sey Gott in Ewigkeit! Amen!

Tradenda [=zu Überlieferndes].

Einen freundlichen Gruss und Glückwunsch dem künftigen Leser!

Da es der Nachwelt angenehm seyn kann, einige Nachrichten aus der jezzigen Zeit hier oben im Knopfe des Kirchthurmes zu finden, wenn er einst herunter genommen werden sollte, so ermangelt man nicht, solche aus diesem in einer bleyernen Büchse zu verwahren, die Papiere aufzuzeichnen und sie den Nachkommen auf diese Weise zu überliefern, mit der Bitte, ihrer Vorfahren in Liebe und Gebet freundlich zu gedenken, wenn auch unsere Gebeine schon lange im Grabe vermodert seyn sollten. Noch am 23ten April 1824 stand hier auf dem, an der Südost-Ecke schon seit langer Zeit schadhafte Gemäuer, ein noch fast um die Hälfte höher in die blauen Lüfte hinauffragender, hölzerner Kirchthurm, im Denkmal alter Baukunst und frommen Sinnes ohne Zweifel vom Jahre 1483. Allein am Abend des genannten Tages gegen 6 Uhr fiel aus einer unglückschweren Gewitterwolke ein gewaltiger Blitzstrahl auf seine Spitze, welche er anzündete und so wegen der Unzugänglichkeit des Ortes, ohngeachtet aller Rettungsversuche, in der schauerlichen Nacht vom 23ten auf den 24ten April 1824 bis auf das Gemäuer in Asche legte. Ein schönes Geläute von 3 Glocken aus dem Jahre 1635 zerfloß größtentheils in der ungeheuren Glut. Aus Besorgnis, das dünne Gewölbe möchte durchbrochen und dann auch das Innere der Kirche von den Flammen ergriffen werden, hatte man die Orgel und die Uhr durch Wegbringen zu retten versucht, wodurch aber auch diese beiden Gegenstände beschädigt wurden. Obgleich aber aus der großen Höhe die schweren, brennenden Balken auf das Kirchendach stürzten und es zerschmetterten, obgleich das Feuer in Massen durch die 3 Öffnungen des Gewölbes in den inneren Raum der Kirche herabfiel, und obgleich das brennende Balken-Gerippe des hohen Kirchthurmes beym Herabsturze auf den dröhnenden Boden ein Funkenmeer um sich her verbreitete, so wachte doch die schützende Vorsehung und half den menschlichen Bemühungen, dass weiter kein Schaden geschah. Ein starker Regen hatte die nahegelegenen Dächer durchnässt und ein gelinder Wind trieb

das Feuer dorfabwärts nach Osten.

Der entstandene Verlust konnte nicht lange unersetzt bleiben, und obschon der Druck schlechter Zeiten auch auf diesem Kirchspiele schwer ruhte, so wurden doch thätig und bald Anstalten getroffen, die zerstörten und beschädigten Gegenstände wieder herzustellen.

Der Zimmermeister Adam Weigel von Oberhörle[n] verfertigte nämlich mit 11 Gesellen in 69 Tagen, nach einem, ihm von den Ortsvorständen übergebenen Risse, aus dem, für 515 fl. [Gulden] größtentheils aus den Waldungen von Niederwaidbach [Niederweidbach] angekauften Holze, den neuen Thurm, welcher in 32 Tagen bis zum 10. Dez. 1823 ohne irgend einen Unfall mit Gottes Hülfe glücklich aufgeschlagen wurde. Der Meister bekam täglich 30 kr. [Kreuzer] und 1 Geselle 2 kr. und ausserdem die Kost, welche das Kirchspiel an der Reihe [reihum in den Familien] gab.

Die Glockengiesser Rinker von Leun und Hof Sinn gossen in demselben 1825er Jahre am 9ten September hier zu Dautphe in dem Pfarracker nur wenige Schritte hinter der alten Kirchhofsmauer aus dem Reste von den alten Glocken mit Zusatz von neuem Metall das neue schöne Geläute von 3 Glocken, dessen harmonischer Dreyklang hoffentlich noch manches Jahrhundert hindurch die Herzen unserer Nachkommen zur Erbauung und Erhebung über das Irdische ansprechen wird! – Für Metallzusatz und Giesserlohn (an letzterem per Centner 9 fl.) erhielten allein die Rinker überhaupt 1546 fl., die Erbauung des Ofens und die sonstigen Nebenkosten ungerechnet. Die grosse Glocke wiegt 1864 ½ Pfd., die mittlere 932 ½ Pfd. und die kleinste 539 ½ Pfd.

Der Orgelbauer Wilh. Antoni aus dem Braunfelsischen stellte im Jahre die Orgel wieder her, und bekam dafür, ohne Material und Nebenkosten hinzuzurechnen, überhaupt [= im Ganzen] 75 fl. 40 kr.

Der Steindeckermeister Justus Leihdecker von Biedenkopf bedeckte hierauf im Jahre 1827 den neuen Thurm mit 17 2/3 rheinl. Ruthen [Flächenmaß] Schieferdach, wovon ihm per Ruthe 18 fl. für Arbeit und Nägel bezahlt wurden. Steine und Dielen für resp. [den Gegenwert von] 234 fl. und 202 fl. stellte das Kirchspiel selbst.

Fasst man alle Kosten zusammen, welche durch jenen verhängnisvollen Blitzstrahl in einem einzigen Augenblicke unvorhergesehenerweise verursacht wurden, so können dieselben füglich auf 4400 fl. angeschlagen werden.

Die arme Gegenwart bringt dies auferlegte Opfer den Nachkommen als ein Erbtheil und Andenken mit dem Wunsche, dass sie stets der gewaltigen Hand Gottes mit Ehrfurcht und Frömmigkeit eingedenk seyen, und dass sie, vielleicht in besseren Zeiten lebend als wir, – auf das Haus des Herrn und zur Beförderung seiner Ehre immer das freywillig

verwenden möge, was durch die höhere Schickung veranlasst, die dürftige Gegenwart gezwungen darauf verwenden musste. –

Nächst dieser Geschichte des alten und neuen Thurmes dürfte es den Nachkommen erwünscht seyn, noch einige sonstige Nachrichten hier zu finden, welche daher noch kürzlich hinzugefügt werden.

1.) Was die jezzigen Preise der ersten Lebensbedürfnisse anlangt, so hat man darüber ein Giessener Wochenblatt vom Juni 1827 beygelegt. Die Naturalien-Preise sind fortwährend im Steigen, vermutlich als Folge einer geringen Erndte und eines, durch den Kampf der Griechen gegen die Türken veranlassten Zuges der Christlichen Mächte gegen das türkische Reich.

2.) Die jezzige Bevölkerung des Kirchspiels ist folgende [...] laut der letzten Volkszählung [...]

Die Einwohnerzahl geben wir gekürzt wieder, in Klammern die Zahl der erwachsenen Männer. Dautphe: 336 (55); Silberg: 187(32); Hommertshausen: 201(35); Herzhausen: 265(40); Mornshausen: 240(37); Friedensdorf: 305(50); Allendorf: 185(32). Summe: 1728(276).

[Im Vergleich] bemerkt man, dass die Bevölkerung dieses Kirchspiels, laut der Bevölkerungslisten, vom Jahre 1814 bis zum Jahre 1825 von 1556 Seelen bis zu 1728 Seelen fortgeschritten ist, und setzt man voraus, dass die Seelenzahl künftig im gleichen Verhältnisse fortschreiten wird, so muss man annehmen, dass bis dahin, wo die Kapsel geöffnet werden wird, welche dieses Papier verschliesst (vielleicht in mehr als 100 Jahren), viele Verhältnisse sich ganz anders werden gestaltet haben, als sie jetzt sind.

3.) Von dem jezzigen Zustande der Kultur noch etwas zu sagen, würde zu nichts dienen, weil die Begriffe über nicht gut und gut in dieser Beziehung sehr relativ und jeder Zeit eigenthümlich sind. Es dürfte daher auch der Nachwelt der richtige Maaßstab fehlen, wonach sie sich mit der jezzigen messen könnte, wenn sie denselben überliefert erhielte. Sie muss selbst machen durch Vergleichung von Thatsachen, welche hier nicht aufgezeichnet werden können. Inzwischen ist nicht zu verkennen[,] dass seit verschiedenen Jahren die Kultur im allgemeinen in merklichem Fortschreiten begriffen ist, besonders auch in unserem Vaterlande unter der Regierung unseres guten Landesfürsten Grossherzogs von Hessen (Ludwig X) und es läßt sich

mit Freude erwarten, dass die Nachwelt darin beneidenswerthe Vorzüge haben werde.

4.) Zu den Vorgesetzten dieses Kirchspiels gehören dermalen [derzeit] folgende Personen: a) der Kirchenvorstand: der Pfarrer Friedrich Carl Römheld, Bürgermeister Reuter zu Dautphe, Werner Reuter das[elbst], Georg Strack zu Friedensdorf, Anton Roth zu Allendorf, mit dem Kirchenbaumeister Johannes Bernhard zu Dautphe. b) der Ortsvorstand: [die] Bürgermeister Reuter zu Dautphe, Schmidt zu Herzhausen, Ortmüller zu Friedensdorf, [die] Beygeordnete[n] Velte zu Silberg, Bach zu Hommertshausen, Junker zu Mornshausen, Pfaff zu Allendorf. c) Schullehrer: [abgekürzt: Einloft, Silberg; Schmidt, Hommertshausen; Müller, Friedensdorf; Ortmüller, Allendorf; Dautphe, Mornshausen und Herzhausen sind vakant – sicher eine prekäre Situation für die Dorfschulen!] d) Kirchenältesten: Dautphe: Johannes Bernhard und J. Jacob Happel[;] Silberg: Johannes Velte und Joh. Jost Bernhardt[;] Hommertshausen: Johs. Bach und Johs. Hampel[;] Mornshausen: Georg Hofmann und Georg Henkel[;] Herzhausen: Johs. Beimborn und Joh. Paul Wege[;] Friedensdorf: Johannes Heck und Anton Bernhard[;] Allendorf: Johs. Pfaff und Joh. Jacob Velte.

Dautphe am 16ten Januar 1828.

gelesen bei Turmarbeiten den 1. Juni 1948

Karl Leydecker, Schieferdeckermeister Biedenkopf
geb. 9. 3. 1891

gelesen bei Turmarbeiten 1966 (15.6.)

Paul Walter Schäfer, derzeitiger Pfarrer zu DAUTPHE